



Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums
für Verkehr und digitale Infrastruktur

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

Dienstgebäude
Bernhard-Nocht-Str. 78
20359 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 0
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40
posteingang-bsu@bsh.de
<http://www.bsu-bund.de>

Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom

Mein Zeichen
(bei Antwort angeben)
272/15

+ 49 (0) 40 31 90 – 83 11
E-mail: posteingang-bsu@bsh.de Datum 28.08.2015

PRESSEMITTEILUNG 13/15

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass der Untersuchungsbericht Nr. 272/14 am 28. August 2015 veröffentlicht wurde. Der Bericht befasst sich mit einem tödlichen Arbeitsunfall an Bord des Containerschiffs MAERSK SURABAYA. Alternativ besteht die Möglichkeit diesen, wie alle bisherigen Berichte, im Internet unter <http://www.bsu-bund.de> einzusehen und herunterzuladen.

Kurzfassung:

Tödlicher Personenunfall an Bord der MAERSK SURABAYA

Am 1. September 2014 gegen 08:42 Uhr wurde an Bord des vor Shanghai vor Anker liegenden MS MAERSK SURABAYA, im Laderaum Nummer 9 der Schiffselektriker schwer verletzt vorgefunden. Der 58-jährige Schiffselektriker war damit beschäftigt, die Beleuchtung in den Laderäumen zu überprüfen und ggf. Leuchtmittel auszutauschen bzw. zu reparieren. Um diese Arbeiten auszuführen, stieg er in den Laderaum.

Trotz sofortiger Wiederbelebensmaßnahmen

verstarb der Schiffselektriker gegen 09:30 Uhr an Bord.

Der Elektriker hatte genügend Erfahrung im Schiffsbetrieb. Auf diesem Schiff war es seine zweite Reise und er war bis zum Unfalltag fast acht Monate an Bord. Die Arbeitszeiten und Ruhezeiten wurden eingehalten. Es ist anzunehmen, dass er nach der erfolgten Reparatur des zentralen Hauptstrahlers die defekten Leuchtmittel zählen wollte, um diese aus dem Store zu holen. Dabei ist er evt. gestolpert, oder anders ausgerutscht und auf das Tankdeck gestürzt.

Der Unfall ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch Unachtsamkeit des Elektrikers geschehen.

Der Unfall wurde von der Reederei ausführlich aufgearbeitet und verschiedene Maßnahmen ergriffen, um einen solchen Unfall in Zukunft zu verhindern.

Der Abschlussbericht wurde durch die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung am 28. August 2015 veröffentlicht und ist unter www.bsu-bund.de nachzulesen.

Langfassung:

Tödlicher Personenunfall an Bord der MAERSK SURABAYA vor Shanghai

Am 1. September 2014 gegen 08:42 Uhr wurde an Bord des vor Shanghai vor Anker liegenden MS MAERSK SURABAYA, im Laderaum Nummer 9 der Schiffselektriker schwer verletzt vorgefunden.

Am Unfalltag sollten der Bootsmann und ein Decksmann den Laderaum und die Decke der Einhausung des Maschinenraumes mit Wasser reinigen. Dabei wurde bemerkt, dass im Laderaum lediglich wenige Leuchtstoffröhren brannten und die Hauptstrahler defekt waren. Der Elektriker sollte die Leuchtmittel wechseln, um eine gute Laderaumausleuchtung wieder herzustellen.

Gegen 08:30 Uhr stieg der Elektriker zu dem sich schon im Laderaum befindlichen Bootsmann hinab. Umgehend wurde von ihm einer der Hauptstrahler, der sich am Quergang auf der Einhausung befindet, wieder repariert. Der Bootsmann und der sich mittlerweile eingefundene Decksmann nahmen ihre Arbeit im Laderaum auf und waren dabei, Wasserschläuche auf der Einhausung auszurollen, als der Decksmann den auf der 7,8 m tieferen Tankdecke liegenden Elektriker bemerkte.

Die Brücke wurde umgehend alarmiert und im Laderaum Wiederbelebungsmaßnahmen durchgeführt, jedoch verstarb der Elektriker noch am Unfallort.

Es gab keine direkten Augenzeugen vom Unfallhergang.

Der Elektriker hatte genügend Erfahrung im Schiffsbetrieb. Auf diesem Schiff war es seine zweite Reise und er war bis zum Unfalltag fast acht Monate an Bord. Die Arbeitszeiten und Ruhezeiten wurden eingehalten. Es ist anzunehmen, dass er nach der erfolgten Reparatur des zentralen Hauptstrahlers die defekten Leuchtmittel zählen wollte, um diese aus dem Store zu holen. Dabei ist er evt. gestolpert, oder anders ausgerutscht und auf das Tankdeck gestürzt.

Der Unfall ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch Unachtsamkeit des Elektrikers geschehen.

Der Unfall wurde von der Reederei ausführlich aufgearbeitet und verschiedene Maßnahmen ergriffen, um einen solchen Unfall in Zukunft zu verhindern. Drei Wochen nach dem Unfall wurde von der Reederei eine Sicherheitsempfehlung an die eigenen Schiffe herausgegeben. Die nach dem Unfall durchgeführten Maßnahmen der Reederei verbessern die Aufmerksamkeit bei Arbeiten im Laderaum, jedoch sind solche Unfälle auch in Zukunft nicht ganz auszuschließen.

Auf die Herausgabe von Sicherheitsempfehlungen wird vor dem Hintergrund der von der Reederei bereits durchgeführten Maßnahmen verzichtet

Volker Schellhammer
Direktor